

Arbeitsblatt: Biographisches Erzählen

Aufgaben:

- **Lest die Textausschnitte und seht euch die Bilder an.**
- **Erklärt, um wen und was es geht.**
- **Vergleicht die Texte miteinander, was haben sie gemeinsam, was unterscheidet sie?**
- **Erklärt, was das Besondere an M3 ist.**

M1

Der Begriff „Biographie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Leben“ und „schreiben“. Das heißt, Biographien beschreiben Lebensgeschichten. Wenn die Person diese selbst schreibt, spricht man von einer Autobiographie.

M2 Biographie Einsteins¹

In der Biographie beschreibt der Autor das Lebens des hochintelligenten Naturwissenschaftlers Albert Einstein, der sich konsequent für Menschenrechte, Abrüstung und Friedenspolitik einsetzte. 1921 erhielt er den Nobelpreis und gilt heute als der bedeutendste Physiker des 20. Jahrhunderts. Die ersten Lebensjahre Einsteins beschreibt der Autor wie folgt:

Neugier und Noten
Kindheit, Jugend und Schule
1879–1896

Am 14. März 1879 vormittags um elf Uhr 30 wird in der Ulmer Bahnhofstraße B 135¹ das erste Kind des Ehepaares Pauline und Hermann Einstein geboren. Die Geburtsurkunde bescheinigt, dass dieses »Kind männlichen Geschlechts« den Vornamen Albert erhalten hat. Aus der Urkunde geht auch hervor, dass beide Eltern – die 21-jährige Pauline geb. Koch und der elf Jahre ältere Hermann – jüdischen Glaubens sind.

Pauline und Hermann sind seit drei Jahren verheiratet; sie entstammen der ländlich-schwäbischen Gegend um Ulm und gehören der assimilierten jüdischen Mittelklasse an. »Assimiliert« heißt, dass sie in Gebräuchen und Lebensstil ihrem christlich-weltlichen Umfeld angepasst sind. Sie sind zwar offiziell »israelitischer« Religion, nehmen dies jedoch nicht allzu wichtig. Der Sabbat und die jüdischen Feste werden nicht beachtet; allerdings wird auch das christliche Weihnachtsfest nicht gefeiert.

Viel nimmt Albert von seiner Geburtsstadt nicht bewusst wahr, denn bereits ein Jahr später zieht die Familie nach München um. Doch ein Merkmal der schwäbischen Eltern wird ihn sein Leben lang be-

gleiten: seine Sprache, die auch im Hochdeutschen die schwäbischen Anklänge nicht verleugnet. Man könnte beinahe sagen: Er spricht, wie er ist – weich, zurückhaltend, sanft, dabei überzeugend und kompetent.

Über die frühe Kindheit Alberts ist nicht sehr viel bekannt. Er soll erst spät mit dem Sprechen begonnen und schon früh gegrübelt, nachgedacht, mit Geduld und Konzentration gespielt haben. Er ist wohl kein lauter, tobender Junge, sondern in sich gekehrt und still.

Seine Schwester Maja berichtet in ihren Lebenserinnerungen von dem ersten überlieferten Zitat des kleinen Albert: Als man ihm ausmalt, dass er mit seinem gerade geborenen Schwesterchen wunderschön werde spielen können, antwortet er: »Ja, aber wo hat es denn seine Rädchen?«² Soll man dies interpretieren als Äußerung eines sozial eher verkümmerten Bruders, der beim Spielen nur an Stabilbaukästen denkt? Oder ist es eher eine gut erfundene Anekdote?

Fragen dieser Art werden immer wieder auftauchen. Zu fast jedem Thema, von fliegenden Untertassen über Liebe bis menschlicher Weisheit, sind oft ausgesprochen gut formulierte Einstein-Zitate überliefert. Es ist jedoch fraglich, ob alle diese Zitate wirklich von ihm stammen und wo sich Dichtung und Wahrheit vermischen.

¹ Dietmar Strauch: Alles ist relativ: Die Lebensgeschichte des Albert Einstein, Gulliver, 2007, S. 7f., Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

M2 Biographie Newtons²

Isaac Newton wurde 1643 geboren und wird „Vater der klassischen Mechanik und der Himmelsmechanik“ genannt. Das von ihm entwickelte Gravitationsgesetz, das die Bewegungsgesetze formulierte, revolutionierte die menschliche Sicht auf das Universum. Auch in der Mathematik und Optik leistete er Außerordentliches und gilt heute als einer der außerordentlichsten Wissenschaftler. In seinem Buch beschreibt der Autor Luca Novelli das Leben und die Entdeckungen Newtons. Das Buch beginnt mit Newtons Kindheit.



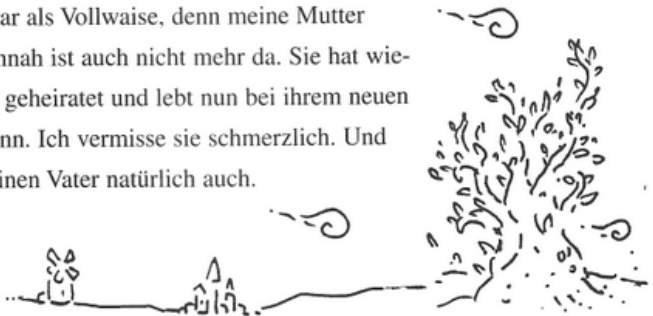
1. ICH, ISAAC NEWTON

Willkommen in Woolsthorpe, wo mein Elternhaus steht. Es ist ein weißes Steingebäude, umgeben von Feldern und Wiesen, die zu unserem Hof gehören. Wir gelten als einigermaßen wohlhabende Bauernfamilie. Zumindest bestellen wir Newtons seit über hundert Jahren unser eigenes Land, auch wenn es keine Reichtümer abwirft.

SEID GEGRÜSST,
FREUNDE DES
UNIVERSUMS!



Mein Vater hieß Isaac, genau wie ich. Leider starb er kurz vor meiner Geburt. Eigentlich fühle ich mich sogar als Vollwaise, denn meine Mutter Hannah ist auch nicht mehr da. Sie hat wieder geheiratet und lebt nun bei ihrem neuen Mann. Ich vermisse sie schmerzlich. Und meinen Vater natürlich auch.



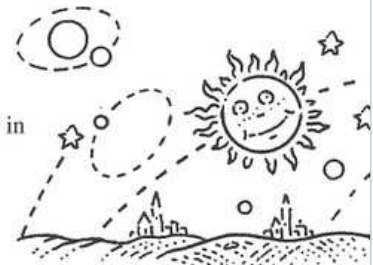
11



Ich wachse bei meiner Großmutter auf und eigentlich fehlt es mir nicht an Gesellschaft. Mein Urgroßvater hatte sieben Kinder, mein Großvater brachte es auf elf. Folglich bin ich von einem kleinen Heer von Onkeln, Tanten, Cousins und Cousinen umgeben. Aber ich lasse sie in

Ruhe und sie mich auch. Ich spiele viel lieber allein auf dem Hof und da gibt es viel zu entdecken. Wir haben Rinder und Schafe und Hühner, Pferde, einen Obstgarten, die Kanäle ...

Manchmal steige ich auf den höchsten Hügel in der Umgebung und schaue zum Horizont. Kleine Dörfer sprenkeln das weite Tal und zwanzig Meilen östlich von hier beginnt die Nordsee, ein großer Ausläufer des Atlantischen Ozeans. Manchmal trägt der Wind die salzige Luft bis hierher. Und windig ist es hier in Lincolnshire häufig.



² Luca Novelli: Newton und der Apfel der Erkenntnis, Arena Bibliothek des Wissens - Lebendige Biographien, 2009, S. 11.f., Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Arena Verlages, © Arena Verlag 2009.

M3 Eine Familiengeschichte³

Die Autorin Birgit Weyhe hat die Geschichte ihrer Familie dargestellt. Als ihre Tochter für den Unterricht einen Stammbaum entwerfen sollte, wurde der Autorin bewusst, dass sie fast nichts über ihre Familiengeschichte wusste. Sie begab sich auf Spurensuche, daraus entstand das Buch. Der Ausschnitt zeigt die Entstehung der Biographie. Im Anschluss wird auf die Familienangehörigen und ihre Geschichte eingegangen.



³ Birgit Weyhe: Im Himmel ist Jahrmarkt. Avant-Verlag 2013, S. 12-16.

© Birgit Weyhe & avant-verlag, 2013.

